

Oschersleben, den 6. Mai 2021

Liebe Mädchen und Jungen der Dienstagskatechese,

nächsten Donnerstag ist „Vatertag“. An diesem Tag müssen Autofahrer normalerweise besonders aufpassen. Unterwegs auf den Straßen sind nämlich nicht nur Autos, sondern geschmückte Kutschen mit Bier trinkenden Männern sowie entsprechende Fußtruppen, oft mit Handwagen voller Flaschen ausgestattet. Besonders gegen Abend torkeln manchmal betrunkene Männer gefährlich nah an oder sogar auf die Fahrbahnen. In diesem Jahr fällt der „Vatertag“ auf den 13. Mai. Ihr wißt ja, daß die offizielle und richtige Bezeichnung dieses Festtages Christi Himmelfahrt ist. Als Christen sollten wir immer diesen Namen verwenden. Dieses Fest wird genau 40 Tage nach Ostern gefeiert. Der Evangelist Lukas berichtet in der Apostelgeschichte, daß Christus nach seiner Auferstehung „vierzig Tage hindurch“ den Aposteln erschienen ist. Dann „wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken“. Wie sollen wir uns das vorstellen? Ist Jesus wie „Superman“ durch die Luft geflogen? Was hat das für eine Bedeutung für uns? Um das tiefer zu verstehen, müssen wir uns erst einmal an den 25. März erinnern, das Fest der Verkündigung, neun Monate vor Weihnachten: Unbemerkt von der Welt wird der ewige Sohn Gottes ein winzig kleiner Mensch im Schoß der Jungfrau Maria. Neun Monate hindurch wächst Er heran. Dann wird er geboren, lebt als Säugling, Kleinkind, Kind, Jugendlicher und junger Erwachsener, bis Er mit etwa 30 Jahren anfängt, herumzuziehen, zu predigen, Jünger zu berufen, Kranke zu heilen, Dämonen auszutreiben. Schließlich wird Er nach etwa drei Jahren zu Karfreitag gekreuzigt und begraben. Dann kommt am Ostertag die Auferstehung. Das Grab ist leer. Jesus lebt. Auferstehung heißt aber nicht, daß Jesus nun genauso wie vorher unter den Menschen ist. Nein, Auferstehung heißt, daß Er wieder zu Gott Vater geht. Während der ersten 40 Tage nach Ostern zeigt sich Jesus immer wieder den Jüngern. Er läßt sich auch anfassen und ißt mit den ihnen, um sie im Glauben zu stärken. Aber Er lebt nicht mehr so mit ihnen, wie sie das gewohnt waren. Zu „Himmelfahrt“ wird dann abschließend deutlich, daß Jesus zwar immer noch bei den Menschen ist, aber auf eine andere Weise, sozusagen vom Himmel aus. Ihr wißt ja, daß wir, wenn wir in der Kirche vom „Himmel“ sprechen, nicht den Wolken- oder Sternenhimmel meinen. Der Himmel ist kein entfernter Ort innerhalb dieser Welt, sondern er ist eine „andere Welt“. Im Himmel ist vor allem Gott (Vater, Sohn und Heiliger Geist). Im Himmel sind die Engel und die Heiligen bei Gott. Und wir hoffen, nach diesem Leben

selbst in diese Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Dort ist unser wahres Zu Hause. Der Himmel ist nicht hier. Wir sind noch nicht im Himmel. Und doch ist der Himmel uns ganz nah. Wenn Jesus nun in den Himmel eingeht, ist Er nicht weiter entfernt von den Jüngern als vorher. Er ist ihnen sogar auf eine neue Weise nahe. Wenn Jesus nach der Auferstehung einfach genauso wie vorher in Palästina leben würde, müßten wir dorthin reisen, um Ihm zu begegnen. Aber weil Er im Himmel ist, ist Er uns überall nah, auf der ganzen Welt. Und auch wir können Ihm überall nah sein, wenn wir glauben und unser Herz für Ihn öffnen. Die Apostel haben die „Himmelfahrt Jesu“ miterlebt. Gott hat sie dieses Ereignis erfahren lassen, damit sie davon berichten konnten. Aber was sie sehen durften, ist ein unaussprechliches Geheimnis. Von einer solchen Erfahrung zu berichten, ist so schwer, wie wenn wir einem Blinden den Unterschied zwischen Blau und Rot erklären wollten. Der hl. Lukas berichtet trotzdem davon: „Als er [Jesus] dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken.“ Wenn sich jemand gut in der Bibel auskennt, weiß er, daß die Wolke oft Symbol der Gegenwart Gottes und des Heiligen Geistes ist. Die Wolke zeigt, daß Gott da ist. Doch sie bedeutet auch, daß Er sich verhüllt, daß man Ihn nicht einfach so sehen kann wie einen Gegenstand in dieser Welt. erinnert Ihr Euch an Wolken, die Gipfel hoher Berge verhüllen und nur manchmal zum Vorschein kommen lassen? Sie deuten das Geheimnis an. Himmelfahrt heißt, daß der auferstandene Christus zu Hause beim Vater ist und daß Er uns gerade darum ganz nah ist. erinnert Ihr Euch an die Worte, die Jesus nach der Auferstehung zu Maria-Magdalena gesagt hat? Jesus beauftragte sie, zu den Jüngern zu gehen und ihnen zu sagen: „Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“ Das ist eine wunderbare Aussage! Jesus nennt seinen Vater auch unseren Vater. Gott ist wirklich unser Vater! Darüber können wir uns ohne Ende freuen. Jesus ist jetzt bei diesem Vater, seinem und unserem. Und gleichzeitig ist Er uns ganz nah. Er ist bei uns und will uns helfen, daß auch wir dieses große Ziel erreichen: den Vater im Himmel, der uns unendlich liebt. In diesem Sinn können wir das Hochfest „Christi Himmelfahrt“ dann doch auch „Vatertag“ nennen. Gott schenke Euch und Euren Familien Seinen Segen zu diesem schönen Fest!

Herzliche grüßt

*Euer Christoph Sperling*

*Hier noch eine Aufgabe für diese Woche: Findet heraus, was am 13. Mai vor genau 40 Jahren in Rom passiert ist.*